Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — — — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W. Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr — Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 62 — Dienstag, den 14. März 1939 — 4. Jahrgang

Prag schwimmt wieder im Benesch-Kurs

Deutsches Volkstum unter tschechischem Terror - Hakenkreuzfahnen besudelt - Deutsche niedergeknüppelt - Feuerüberfall tschechischer Gendamerie - Tschechischer General verhängt Standrecht - Geheimsitzung führender roter Funktionäre in Prag

Beleidigung des Reiches

Brünn, 13. März. Die Tschechen haben ihre Maske fallen lassen. Ueber die unerhörten brutalen Drangsalierungen der deutschen Bevölkerung und die Ausschreitungen gegen Deutsche in Brünn, die an die schlimmsten Zeiten des tschechischen Chauvinismus unter dem Benesch-Regime erinnern, liegen jetzt nähere Einzelheiten vor.

Der deutsche Student Kresse wurde von tschechischem Mob überfallen, zu Boden geschlagen und schwer mißhandelt. Der Scharführer der volksdeutschen Mannschaft Stettke wurde gleichfalls überfallen. Die Polizei schritt ein und verhaftete nach bekannter Methode den zu Boden Geschlagenen. Vor dem Kino Capitol fand man am Abend einen Deutschen, der so schwer verletzt war, daß er von der Rettungsgesellschaft in bedenklichem Zustande abtransportiert werden mußte. Von tschechischen Kommunisten wurden Hakenkreuzfahnen herabgerissen, mit Füßen getreten und zerfetzt.

Ein Ueberblick über die Meldungen, die bis Mitternacht aus Brünn vorlagen, ergibt das eindeutige Bild, daß es sich bei den Angriffen auf Hakenkreuzfahnen in den verschiedensten Stadtteilen von Brünn um eine unter Mithilfe von tschechischen Kommunisten organisierte Aktion handelt. Die Kommunisten erklären ganz offen, daß sie das Hissen von Hakenkreuzfahnen unter allen Umständen verhindern wollen. Vielfach wurden deutsche Volksgenossen, die sich auf die behördliche Genehmigung zum Zeigen der Hakenkreuzfahnen berufen oder ihre Fahnen schützen wollten, mißhandelt, mit Schlagringen traktiert und zu Boden geschlagen.

Bajonettstiche statt Pensionen

Iglau, 13. März. Die deutschen Ruheständler, denen man zwei Monate lang die Pensionen nicht auszahlte, zogen Montagvormittag v. Iglau vor das Arbeitsamt und verlangten dort Aufklärung über die unmöglichen Zustände. Da das Arbeitsamt ihnen keine genügende Auskunft geben konnte, zogen sie auf den Marktplatz. Die Menge drang in das Gemeindehaus von Iglau ein und hißte auf dem Gebäude die Hakenkreuzflagge. Sofort schritt tschechische Gendarmerie ein und riegelte die Gruppe, die die Hakenkreuzfahne angebracht hatte, ab. Sodann ging die Gendarmerie mit aufgepflanztem Seitengewehr gegen die Menge auf dem Marktplatz vor. Zahlreiche Personen wurden niedergestochen. Es wurde festgestellt, daß die Polizei mit scharf geladenen Gewehren gegen die Ruheständler vorging. 22 Verwundete blieben auf dem Iglauer Marktplatz. In Gießhübel in der Nähe von Iglau schoß die Gendarmerie in eine Gruppe von Deutschen. Mehrere Personen blieben verwundet auf dem Platze. Sodann gingen die empörten Deutschen, die hinter dem skandalösen Vorgehen der Gendarmerie die jüdischen Hetzer und rDahtzieher wußten, gegen die jüdischen Geschäfte vor.

Panzerwagen gegen Deutsche

Engerau, 13. März. Trotz der scharfen Grenzsperre, die vom tschechischen Militär über den Donau-Uebergang bei Engerau verhängt worden ist, wurde am Montag durch Flüchtlinge bekannt, daß die Tschechen die aufgeregte slowakische und deutsche Bevölkerung von Preßburg durch verstärkten Einsatz von Panzerwagen niederzuhalten versuchen. Flüchtlinge, die in dem deutschen Ort Theben an der Marchmündung eintrafen, melden, daß in Blumenau zahlreiche tschechische Panzerwagen eintrafen, die offenbar zur Verstärkung der tschechischen Truppen in Preßburg bestimmt sind.

Tschechischer Hohn

Prag, 13. März. Von den zahlreichen Flaggenzwischenfällen, die sich in Böhmen ereigneten, hat das amtliche tschechische Pressebüro keinerlei Notiz genommen. Lediglich in einem Falle gibt es Kenntnis von einem derartigen Vorgang.

Im Rahmen einer längeren Meldung notiert das amtliche tschechische Pressebüro nämlich als „eine interessante Einzelheit von den Feiern des Heldengedenktages" die Mitteilung, daß die Deutschen in Deutsch-Brod und Umgebung Hakenkreuzfahnen entsprechend der gesetzlichen Erlaubnis ausgehängt hätten, daß sie sie jedoch später, „wie es scheint, nicht aus eigener Entschließung", wieder einzogen.

Diese höhnische Anspielung auf die brutale Gewalt, mit der die Deutschen gezwungen wurden, die Hakenkreuzflagge einzuziehen konnte kaum deutlicher zum Ausdruck kommen als durch eine derartige hämische Auslassung.

Flaggenzwischenfall

Iglau, 13. März. Wie aus Altenberg gemeldet wird, ist es dort am Sonntagabend zu einem Flaggenzwischenfall gekommen, der um so ernster anzusehen ist, als er von tschechischen Soldaten in voller Uniform hervorgerufen wurde.

Eine Gruppe von tschechischen Soldaten riß Hakenkreuzflaggen herunter, die sie mit ihren Seitengewehren unter Schmährufen auf die Deutschen zerfetzten. In wenigen Augenblicken strömte eine große Menschenmenge zusammen, die die tschechischen Soldaten überwältigte, soweit sie nicht ihr Heil in der Flucht suchten.

Militärdiktatur in der Zips

Tschechischer General verhängt Standrecht und droht Erschießen an

Prag, 13. Mai. Der tschechische Divisionsgeneral Andreas Mezl in Zipser Neudorf hat der Kaesmarker „Karpatenpost" als Pflichtabdruck an Stelle des Leitartikels eine Kundmachung zur Veröffentlichung aufgezwungen, in der er das Standrecht verkündet. Es heißt darin, daß er so lange wie notwendig auf dem Territorium seines Korps die ganze administrative und Gerichtsgewalt in seine Hand übernehme.

Mit dem Tage der Verlautbarung dieser Kundmachung ist ein jeder bedingungslos verpflichtet, sich seinen Anordnungen sowie auch den Anordnungen militärischer Aemter und Organe zu unterwerfen. Vor allem verbietet er auf das strengste alle öffentlichen Versammlungen und Zusammenrottungen von mehreren Personen in den Gassen sowie jede Kritik seiner Anordnungen. Gegen diejenigen, die diese Verfügungen nicht beachten, wird mit aller Strenge und rücksichtslos vorgegangen werden.

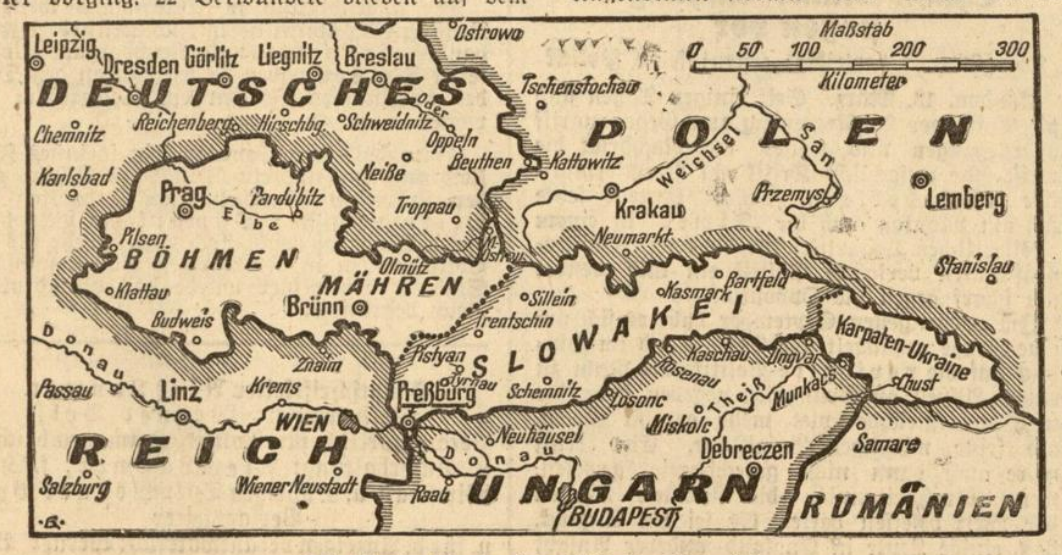
In der Kundmachung wird erklärt, daß, wer bei Sabotageakten an öffentlichen und Wirtschaftsunternehmungen ertappt wird, an Ort und Stelle erschossen wird. Ein jeder ist verpflichtet, auch wenn er eine Bewilligung zu ihrer Aufbewahrung besitzt, alle Hieb-, Stich- und Feuerwaffen sowie auch Munition und Sprengstoffe binnen 12 Stunden bei der nächsten Gendarmerie- oder Polizeistelle abzuliefern. „Sodann verbiete ich", so heißt es weiter, „den ausländischen Rundfunk abzuhören. Ich führe gleichzeitig eine strenge Zensur aller Briefsendungen sowie die Präventivzensur der periodischen Presse ein und hebe die Hausfreiheit auf."

Dr. Tiso beim Führer

Berlin, 13. März. Am Montag um 16.40 Uhr traf der slowakische Ministerpräsident Dr. Tiso im Flugzeug in der Reichshauptstadt ein. Er befand sich in Begleitung des slowakischen Ministers Durcansky. Der Chef des Protokolls von Doernberg hatte sich zur Begrüßung auf dem Flughafen Tempelhof eingefunden.

Ministerpräsident Dr. Tiso begab sich sofort vom Flughafen in das Auswärtige Amt, wo er mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop eine Besprechung hatte.

Der Führer empfing Montag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen den slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso und den in seiner Begleitung befindlichen Minister Dr. Durcansky in der Neuen Reichskanzlei zu einer Aussprache über die schwebenden Fragen.



Die Ereignisse in der Tschecho-Slowakei

Die durch das Abkommen von Sillein am 6. Oktober 1938 garantierte slowakische Eigenstaatlichkeit ist durch die neuen tschechischen Eingriffe zerstört worden. Ueber die an der großdeutschen und an der ungarischen Grenze malerisch an der Donau liegende slowakische Hauptstadt Preßburg wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Postämter und Bahnhöfe der größeren Ortschaften der Slowakei wurden von Truppen besetzt. (Weltb.-Gliese — M.)

Moskau schaltet sich ein

Geheimsitzung führender roter Funktionäre in Prag

Prag, 13. März. Die führenden Funktionäre der tschechischen Marxisten sind, wie der Zeitungsdienst Graf Reischach zuverlässig erfährt, in der Nacht zum Montag in Prag zu einer Geheimsitzung zusammengetreten, die bis in die frühen Morgenstunden dauerte. Auf dieser Sitzung wurde von kommunistischer Seite (!) die Einsetzung einer Linksregierung und die sofortige Wiederaufnahme des „Beneschkurses" (!) gefordert.

Im Verlaufe der Aussprache kam es, wie zuverlässig berichtet wird, zu einer völligen Uebereinstimmung aller beteiligten marxistischen Richtungen, die in der einstimmigen Annahme eines Aktionsprogramms ihren Niederschlag fand. Auf Grund dieses Aktionsprogramms verpflichteten sich sämtliche marxistischen Gruppen, die sich nach der Auflösung der Kommunistischen Partei und verschiedener kommunistischer Gruppen teilweise in der sogenannten „Nationalen Arbeiterpartei" zusammengeschlossen haben, zur Durchführung sofortiger Aktionen, die in der Organisierung von Massenkundgebungen, in der Herstellung und Verbreitung hetzerischer Flugblätter und in der Herbeiführung von Zwischenfällen bestehen sollen, mit deren Hilfe die Regierung in Prag gezwungen- werden soll, den „Münchener Kurs" bedingungslos preiszugeben.

Es ist bezeichnend, daß diese Geheimsitzung, an der über 100 der Polizei zum Teil gut bekannte führende marxistische Funktionäre, die ihren Wohnsitz in Prag haben, teilnahmen, vollkommen ungehindert stattfinden konnte, ohne daß die tschechischen Organe, deren Aufmerksamkeit sonst auch nicht die harmloseste Zusammenkunft von Vertretern der Volksgruppen entgeht, eingegriffen hätten.

Warnzeichen aus Moskau

60 000 Kommunisten in der Tschecho-Slowakei aktionsbereit!

Moskau, 13. März. Das Programm des 18. Kommunistischen Parteikongresses wurde beherrscht von der mehrstündigen Rede des offiziellen Sprechers der Komintern bei diesem Kongreß, Manuilski. Besonderes Interesse erweckte jener Teil der Ausführungen Manuilskis, der sich mit der Tätigkeit der Kommunistischen Partei in der Tschecho-Slowakei befaßte, die bekanntlich unter dem Eindruck der September-Ereignisse ihre agitatorische Tätigkeit nach außen hin vorübergehend freiwillig „einstellte". Manuilski bezifferte die Zahl der in der Tschecho-Slowakei organisierten Mitglieder der Kommunistischen Partei auf 60000, die, wie er ausdrücklich betonte, auch jetzt noch fest zusammenhielten und vollkommen aktionsbereit seien. Dazu kame noch eine sehr große Zahl von Anhängern und Sympathisierenden, die nicht abgeschätzt werden könne.

50 Verletzte in Iglau

Prag, 13. März. Das brutale Vorgehen tschechischer Gendarmen gegen die Deutschen auf dem Marktplatz in Iglau hat 50 Verletzte gefordert. Zehn Personen davon wurden schwer verletzt. Bei einem Arzte wurden 10 Verletzte, darunter vier Schwerverletzte, eingeliefert, die sich im Alter von 13 bis zu 66 Jahren befinden. Der Arzte stellte fest, daß ein Teil niedergeschlagen und verprügelt worden war. Außerdem hatte einer einen Bajonettstich durch die Hand erhalten. Die Verletzungen der übrigen Personen stammen von Bajonettstichen und Hieben mit dem Gummiknüppel her.

Prag verstärkt Militär

Preßburg, 13. März. In den Morgenstunden des Montag sind in Preßburg wieder einige Kraftwagen mit Militär angekommen, von den Autos wurden in den Kasernen auch Material und Einrichtungsgegenstände abgeladen, die auf die Absicht des tschechischen Militärs schließen lassen, sich hier häuslich einzurichten. In der Preßburger Polizeidirektion erschienen am Montag zahlreiche Polizeibeamte in Zivil und erklärten, Befehl zu haben, gewisse Abteilungen zu übernehmen, sie wurden von den diensttuenden slowakischen Beamten jedoch hinausgedrängt.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 13. März, 8 Uhr.

Temperaturen um null Grad.

Das außerordentlich kräftige westeuropäische Hochdruckgebiet schützt Europa vor den Angriffen der ozeanischen Störungstätigkeit. Bei schwachen nördlichen Winden wird es nur noch im Bergland zu einzelnen leichten Schneefällen kommen, im Flachland bleibt es niederschlagsfrei. Die Temperaturen bewegen sich tagsüber um plus 3 Grad, nachts kann örtlich leichter Frost auftreten.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Dienstag, den 14. März 1939: Schwache nördliche Winde, morgens örtlich Nebel, tagsüber wechselnd bewölkt, jedoch trocken. Temperaturen etwas über null, nachts leichter Frost.

Mittwoch, den 15. März 1939: Mäßige nordwestliche Winde, sonst gegen Vortag wenig verändert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: In den Nächten leichter Frost.

Halver

Gartenbauverein Halver.

Verhältnismäßig schlecht besucht war der Lichtbildervortrag des Gartenbauvereins Halver, wozu wahrscheinlich eine gewisse Versammlungsmüdigkeit infolge der sich in der letzten Zeit häufenden Veranstaltungen die Veranlassung gewesen sein mögen. Im Interesse der durch den Lichtbildstreifen über Obstbäume und durch den Vortrag von Lehrer Schnettler vermittelten Kenntnisse über die Obstbaumpflege in unserer Heimat war dies zu bedauern. Es ist ja so sehr wichtig für jeden, der ein Bäumchen in seinen Garten setzen will, die richtige Wahl zu treffen. Der Unterschied zwischen Hochstämmen und solchen auf schwachwüchsiger Grundlage, zwischen den verschiedenen Arten der Buschformen, ist für die erhofften Erträge von allergrößter Wichtigkeit. Während die Hochstämme erst nach Entwicklung der Kronen richtig zu tragen beginnen, kann man von den auf schwachwüchsigem Stamm veredelten Bäumen viel eher eine Ernte erzielen, wobei allerdings die Bodenbearbeitung und Pflege des Baumes dieselbe sein muß als im Gemüseland. Gleichfalls darf nicht übersehen werden, Sorten zu wählen, die sich ganz besonders für unsere nicht nur rauhe Gegend, sondern auch für unseren schweren, undurchlässigen Lehmboden eignen. Dies alles erläuterte Lehrer Schnettler an vielen Beispielen, und der dann folgende Film zeigte an lehrreichen Bildern, wie man die jungen Stämmchen setzt, verschneidet und veredelt. Besonders die Bilder der Stock- und Spindelbüsche mit ihren durch künstliche Saftstockung erzeugten dicken Aepfeln waren recht verlockend anzusehen. Eine gemachte Erfahrung aber, die wohl noch wenig bekannt sein dürfte, sei hier noch wiedergegeben: der Boskopapfel ist infolge seiner Hochzüchtung nicht mehr keimfähig, und um Früchte zu erzielen, müssen andere Apfelbäume in der Nähe sein, und selbstverständlich auch der zu jedem größeren Obstgarten gehörige Bienenschwarm. So bot die Versammlung viel Anregendes, und einer weiteren Veranstaltung ist ein zahlreicherer Besuch wohl zu wünschen.

Kampf den Geschlechtskrankheiten!

In den nächsten Tagen wird in Halver im „Haus zur Fuhr" die Deutsche Bühne für Volkshygiene, Kassel, in Zusammenarbeit mit dem Reichspropagandaamt Westfalen-Süd und der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung ein Gastspiel veranstalten. Zur Aufführung gelangt ein Schauspiel „SOS — Schiffbruch des Lebens", das eindringlich vor den Gefahren der Geschlechtskrankheiten warnt und sich vor allem an die Jugend wendet. Geheimhaltung und falsche Scham sind die größten Hindernisse auf dem Wege zur erfolgreichen Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten; darum sollte sich jeder Volksgenosse diese Aufführung ansehen und mit dazu beitragen, die richtige Einstellung diesen Dingen gegenüber nach besten Kräften zu verbreiten. Die tätige Mitarbeit in der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten erfordert zunächst ein Kennen der Symptome dieser Seuche und der Voraussetzungen zu ihrer Verhütung. Darum ist es Pflicht jedes Volksgenossen und besonders der Jugend, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen und zu wissen: Was alles könnten für mich die Folgen sein und welche Schäden sind zu verhüten. — Jedem, dem es ernst ist mit seiner Gesundheit, und damit auch mit der Volksgesundheit, muß der Besuch des Schauspiels Pflicht sein. Die RAS, die Deutsche Bühne für Volkshygiene und die namhaften Künstler bieten Gewähr für den sittlichen Ernst. Vor der Aufführung hält ein Arzt einen einleitenden Vortrag.

Der frohe Sonntag nachmittag,

der als etwas ganz Besonderes seitens des Quartettvereins „Frohsinn" am kommenden Sonntag nachmittag im Saale der Karlshöhe den Volksgenossen von Halver geboten wird, findet im heutigen Anzeigenteil seine Ankündigung.

Kundgebung des deutschen Handwerks in der DAF.

Gauredner Pg. Braun - Witten zum Thema: „Wille zur Leistung"

Saal und Bühne waren zum gestrigen Handwerkertag im Haus zur Fuhr vorbildlich mit lustigen Malereien und den Symbolen des Handwerks festlich ausgeschmückt. Dazu luden die Klänge der NS-Kapelle ein. Ortsfachschaftswalter Otto Gutberlett konnte nach Eröffnung der Kundgebung eine stattliche Anzahl Besucher begrüßen, die sich im Laufe des Abends noch wesentlich erhöhte, sodaß man wohl von einem vollen Saale sprechen konnte. Er begrüßte als Gäste die Kreisamtswalter Höngen und Böhle, den Kreisstellenwalter Max Schäfer aus Olpe (früher Halver), vor allem aber den Redner des Abends Pg. Braun aus Witten, und späterhin den Amtsbürgermeister und Hoheitsträger Pg. Paul Steller. Pg. Gutberlett betonte, daß die angesetzte Veranstaltung kein Fest sein solle, sondern eine nationalsozialistische Kundgebung für das Handwerk, und dankt allen, die ihm diesen Abend mit ermöglichen halfen, und auch denen, die sich im Dienste der letzten Straßensammlung in Gemeinschaft mit den Beamten eingesetzt, und mit ihrer erreichten Sammelleistung mit an der Spitze marschierten. Dann erteilt er dem Redner des Abends, Pg. Braun aus Witten das Wort zu seinem Thema: „Wille zur Leistung".

Der Redner ging aus von den flatternden Fahnen des vergangenen Heldengedenktages und des 13. März, an welchem nunmehr ein Jahr verflossen, da ein 1000jähriger Traum in Erfüllung ging, der Führer in vier Tagen Weltgeschichte machte und die Ostmark heim ins Reich holte. Ueberall in deutschen Gauen ist heute alles eifrig bei der Arbeit und seit sechs Jahren gehe es ständig aufwärts, um niemals wieder rückwärts zu gehen. Der Führer hat uns das größte und schönste gegeben, was es für ein Volk geben kann: die Freiheit. Nunmehr ist ein Jahrtausend des Erwachens zu ende gegangen, und ein neues Jahrtausend des Willens, des Wissens und des Bewußtseins beginnt. Und wir stehen mitten im Kampf zwischen einem Jahrtausend des Traumes und Scheines und desjenigen des bewußten Willens. Der Redner sprach dann von der nationalsozialistischen Weltanschauung, die blutsmäßig und rassisch bedingt sei, alles andere sei fremd und müsse ausgemerzt werden. Es liegt nur an uns, diese Wahrheit zu erkennen. Dann erläutert der Redner die Begriffe „Staat" und „Politik"; die Politik sei das Primäre und sie verderbe nicht den Charakter, wie die frühere liberalistische Weltanschauung predigte, sondern sie sei eine höhere Staatskunst. Und uns als Handwerker interessiert hierbei vor allem ein Teil der Politik, die Wirtschaft. Da wiederum ist es zunächst die Rohstoffrage, und des weiteren sind es die Fragen der Herstellung, Verteilung und des Verbrauches. Der deutsche schaffende Mensch ist schon von jeher ein Wertarbeiter gewesen, insbesondere aber der deutsche Handwerker. Deshalb müsse auch heute wieder für den besten Nachwuchs gesorgt werden, damit das Handwerk in der Zukunft wieder der kulturschöpfende Teil des deutschen Volkes wie früher werde. Durch Ausnützen der Fähigkeiten des einzelnen, durch Mehrleistung, durch die Pflege des Gemeinschaftsgeistes zwischen Meister, Gesellen und Lehrling unter Anerkennung des Führerprinzips und der Gehorsamspflicht kommen wir wieder dahin. Durch Leistung, Vertrauen und Kameradschaft wird das Handwerk die ihm gestellte Aufgabe erfüllen und das gesetzte Ziel erreichen. Mit einem Spruch von Heinrich Lersch: „Ich glaub' an Deutschland wie an Gott..." schloß der Redner seine packende Ansprache, die mit lebhaftem Beifall dankend quittiert wurde.

Pg. Gutberlett dankte dem Redner für seine vorzüglichen Ausführungen, schloß den offiziellen Teil mit dem Führergedenken und leitete dann über zum gemütlichen Teil, zum Gemeinschaftsabend. Nach einem vorzüglichen plattdeutschen Vortrag von Karl Becker spielte die NS-Kapelle zu fröhlichen Tänzen auf und bald herrschte die beste Stimmung, die alle Besucher noch lange beisammen hielt.

Hälver

Autounfall.

Gestern abend gegen 8 Uhr fuhr ein Schalksmühler Wagen in der Hälver bei Baukloh in der Kurve gegen einen Baum. Er drehte sich dabei einmal herum. Wie wir hören, ist den Insassen glücklicherweise nichts passiert, dagegen ist der Wagen vollständig demoliert.

Schalksmühle

Große Jungmädelveranstaltung in der Turnhalle.

Daß das Interesse an der Jungmädelarbeit in Schalksmühle recht rege ist, wurde am letzten Sonntag mal wieder glänzend unter Beweis gestellt durch die vollbesetzte Turnhalle anläßlich des Elternabends der hiesigen Jungmädel. Die Jungmädel haben ihr Können geradezu wunderbar bewiesen. Mit dem Lied „Guten Abend" hieß die Jungmädelgruppe alle Gäste herzlich willkommen, die eigentliche Begrüßung nahm die Jungmädelgruppenführerin Anni Winkler vor. Dann ging man gleich daran, das in seiner Vielseitigkeit mustergültig aufgestellte Programm abzuwickeln. Die Spielschar der Jungmädel trug mit ihrer Blockflötengruppe die Gavotte von Bach meisterhaft vor. Dann folgte das Stegreifspiel „Dornröschen", das in Maske und Darstellung allgemein gefiel. Der 100jährige Schlaf der Prinzessin, die von Jungmädeln dargestellte lebende Dornenhecke, der „Hofkoch", welcher mit seiner Tätigkeit wahre Lachsalven hervorrief, alle spielten mit großer Natürlichkeit die ihnen zugedachten Rollen. Ein gemeinsam gesungener Kanon „Viva la Musika" leitete über zu drei hübschen Volkstänzen, die mit den eigens dafür entworfenen Volkstanzkleidern allgemeine Bewunderung auslösten. Mit Behendigkeit zeigten die Jüngsten aus der Gruppe „Das lustige Bodenturnen". Die Blockflötengruppe wartete dann noch einmal mit lustigen Liedchen auf, um dann die Bühne frei zu machen für die Schildbürgerstreiche. Was sich hier unseren Augen bot, war der Höhepunkt der ganzen Veranstaltung. Wir sahen den gesamten Rat der Stadt Schilda, den wohlbeleibten Oberbürgermeister, Till Eulenspiegel, den Stadtschreiber, den Professor und viel Volk, die alle ein großes Ereignis in der Stadt Schilda erwarteten, den Einzug des Königs. Und als das Königspaar erschien, sahen wir köstliche Verwicklungen, heitere Szenen und am Schluß den „aufgelösten Bürgermeister". Alles wurde mit einer derartigen Natürlichkeit gespielt, daß man in einer Szene glaubte, wirklich die Zeit des Nachtwächters wieder mit zu erleben. Mit dem Lied „Heim, Heim" schloß die als äußerst gelungen zu betrachtende Veranstaltung, die allen die große Arbeit unserer Jungmädel nicht besser zeigen konnte. (x)

Dienstplan der HJ

Fähnlein 27/143

Mittwoch ist Jungenschaftsdienst und um 8 Uhr für die Jgg. die zur HJ überwiesen werden. Samstag findet Jungzugdienst in den Standorten statt. (Anschließend Beitragsabrechnung März).

Der Führer d. Fähnl.: i. V. Ernst Aug. Starke.

Fliegerschar III 3/143.

Dienstag, den 14. 3. tritt die Fliegerschar um 8 Uhr an der Turnhalle zum Turnen an.

Der vorgesehene Dienst am Mittwoch fällt aus. Dafür findet am Donnerstag um 8,15 Uhr in der Rektoratschule ein Sonderdienst statt, zu dem jeder Jg. erscheinen muß.

Der Führer der Fliegerschar III 3/143:
Hans-Ulrich Jung, Rottenführer.

Bollwerk

Filmvorführung.

Am Mittwoch abend findet im Gertrudenhof Bollwerk ein öffentlicher Blockabend des Blockbereiches 13/14 Bollwerk statt, in dem verschiedene Kultur- und Lehrfilme vorgeführt werden. Zu dieser Veranstaltung werden die Bewohner von Bollwerk, auch die Frauen, herzlich eingeladen. Das Erscheinen sämtlicher Parteigenossen ist Pflicht. Es werden einige Mitgliedskarten ausgehändigt. — Von dem Zellenleiter der Zelle 03 der Ortsgruppe Kierspe der NSDAP wird mitgeteilt, daß am Mittwoch abend gemeinsam mit dem Blockabend des Blocks 13/14 in Bollwerk, Wirtschaft Gertrumrahmt von Darbietungen der Gesangvereine Berken, Vollme und Bollwerk, des Posaunenchors Vollme und der deutschen Jugend. Sie fand ihr Ende in der Kranzniederlegung am Ehrenmal des Turnvereins Berkenbaum und der Führerehrung.

Tag des Heldengedenkens

Oberbrügge-Ehringhausen

Der Heldengedenktag wurde im Saale Hüttebräucker unter der Leitung des Zellenleiters Walter Grote würdig begangen. Sämtliche Formationen, Gliederungen, Verbände, Vereine traten um 10 Uhr nach dem Fahneneinmarsch unter der geschmückten Ehrentafel mit den Namen der 70 Gefallenen an. Eine Ehrenwache war gestellt, und wurde die Feierstunde durch Händelsche Musik, ausgeführt von dem Zellenwalter Pg. vom Hofe und Oberkameradschaftsführer Waimann, eingeleitet. „Heilig Vaterland", gesungen von dem Kinderchor der HJ., „Soldaten-Abschied" von Lersch, Brief eines deutschen Gefallenen und „Den Toten" (vorgetragen von den Pg. Hegemann und Pg. Waimann) richteten den Blick auf das große Ringen des Weltkrieges und die Pgg. Bornefeld und Rövenstrunk riefen die Gefallenen unter Trommelwirbel und der Intonation „Ich hatt' einen Kameraden" zum Appell auf. Die Gedenkrede wurde vom Pg. Rittinghaus gehalten, welche die Zeit von 1813 bis zur Gegenwart streifte und aller großen Opfer an Gut und Blut im Völkerringen gedachte, bis die Gefallenen der Bewegung den Weg Großdeutschlands frei machten. Mit den Worten: „Sie starben für Deutschland, auf daß Deutschland lebe!" schloß die Gedenkrede. Worauf der Kinderchor der HJ. das Lied: „Wir treten ohne Gewehre an" von Baumann sang. Der Kameradschaftsführer Wilhelm Förster legte sodann einen Lorbeerkranz an der Gedenktafel nieder und widmete den gefallenen Frontkameraden Worte ehrenden Gedenkens. Mit der Führerehrung fand die Feierstunde ihren Abschluß.

Dahlerbrück

Wie in allen anderen Orten und Städten Großdeutschlands feierte man auch in unserem Volmeort den Tag des Heldengedenkens. Am Nachmittag traten die Dahlerbrücker Vereine und die Werkscharen an und zogen mit ihren Fahnen unter Vorantritt des Spielmannszuges der Firma C. Kuhbier & Sohn nach Schalksmühle zum alten Friedhof. An den Heldengräbern, wo 17 deutsche Soldaten ihre letzte Ruhe gefunden haben, standen die Wachen der Soldatenkameradschaft.. Pg. Beinecke hielt eine kurze Ansprache und gedachte der 2 Millionen Soldaten, die draußen im Felde ihr Leben für das Vaterland ließen. Nach der Kranzniederlegung sang der MGV. „Germania", während dessen sich die Fahnen zum stillen Gruß senkten. Danach erfolgte die Rückkehr nach Dahlerbrück, wo unter den hundertjährigen Tannen „In der Liet" die eigentliche Heldengedenkfeier stattfand. Gemeinsam wurde das Lied vom guten Kameraden gesungen. Der Vereinsführer des Turnvereins Stöcken-Dahlerbrück, Pg. Herminghaus, hielt die Gedenkrede. Von dem Erlebnis der Front, das er in packenden Worten schilderte, leiteten seine Ausführungen über zu dem Jahr des Erfolges 1938. Die Toten sind nicht umsonst gefallen. Zum Schluß brachte Pg. Ehlert das Sieg Heil auf den Führer aus. (k)

Bollwerk

Die Zelle 03 der NSDAP Ortsgruppe Kierspe feierte den Heldengedenktag im Saale der Gastwirtschaft Berkenbaum. Zahlreich war die Bevölkerung des Zellenbereiches erschienen. Zellenleiter Klein hielt die Begrüßungsansprache, der Ortsschulungsleiter G.W. Kuhbier die Gedenkrede. Die eindrucksvolle Feier wurde um-

Kierspe-Bahnhof

Der Heldengedenktag erfreute sich bei uns in diesem Jahre eines besonders würdigen Rahmens. Morgens traten die Formationen und Vereine zu einer gemeinsamen Feierstunde im Saale des Hotel Cramer an. Sie wurde durch Worte großer Männer, Sinnsprüche und Liedervorträge des MGV. „Eintracht" umrahmt. Pg. Gustav Timmermann hielt die Gedenkrede für unsere gefallenen Helden. Er zeichnete in eindringlichen Worten das große Opfer, das unsere Helden für das Reich und uns gebracht haben. Aber nicht umsonst, denn aus ihren Gräbern ist eine junge und wehrbereite Generation erstanden. Der Meldegänger des großen Krieges, der unbekannte Gefreite Adolf Hitler, hat das Vermächtnis der Toten gewahrt und uns die Freiheit erkämpft. Uns entsteht daraus die große Pflicht, getreu dem Willen unserer Helden dafür zu sorgen, daß das erstandene Reich in alle Zukunft unangetastet weiter besteht, so daß auch unsere Jugend in einem großen und freien Deutschland leben und kämpfen kann. Seine Ausführungen gingen allen Zuhörern zu Herzen und gaben der Feierstunde einen Sinn und Inhalt, wie er wohl nicht schöner auszudenken ist. Die Führerehrung beschloß die eindrucksvolle Stunde. Anschließend marschierte man zum Ehrenmal, wo der Führer der Wehrkameradschaft, Pg. Otto Menn im Namen aller Formationen und Volksgenossen einen schönen Kranz niederlegte. Das Lied vom guten Kameraden beschloß hier die kurze, aber würdige Kundgebung. (r.)

Wer Wäsche über Nacht in Henko-Bleichsoda einweicht, hat am Waschtag halbe Arbeit. – Richtiges Einweichen erspart Reiben und Bürsten!

Unheilvolle Briefe

Hagen. Lange Monate hatte es gedauert, bis man in der Person des 58 Jahre alten Ernst L. den anonymen Briefschreiber herausgefunden hatte, der ehrenhaften Personen schwere Ehrenkränkungen zufügte. Die Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht leuchtete mit aller Gründlichkeit in diese schmutzige Sache hinein. Der Angeklagte L. war am 7. September v. J. in Haft genommen worden. Zu seiner Persönlichkeit ist zu sagen, daß er im Kriege seine Pflicht getan hatte und in der Flandernschlacht im Jahre 1917 durch einen Granatsplitter schwer am Kopfe verletzt wurde. Zwei Jahre hat er daraufhin im Krankenhause gelegen und wurde nach Feststellung einer Arbeitsbeschränkung von 60 Prozent entlassen. Er konnte seinen früheren Beruf nicht mehr ausfüllen und nur leichte Arbeit verrichten. Im Jahre 1936 lernte er eine Familie H. kennen. Als alleinstehender Mann schloß er sich eng an die Eheleute H. an. Er verkehrte fast täglich in dem Hause. Die Frau H., die viel allein und schon manchen harten Schicksalsschlag hatte aushalten müssen, schenkte dem Angeklagten, als älterem Mann, ihr ganzes Vertrauen. In allen Angelegenheiten zog sie den Angeklagten zu Rate. Doch dieser hat die Gastlichkeit des Hauses H. und das Vertrauen der Frau H. sehr schlecht belohnt. Ohne jeden ersichtlichen Grund schrieb der Angeklagte im März 1937 an den Ehemann H. einen Brief und beschuldigte darin die Frau H. der ehelichen Untreue. Unter den Brief setzte er einen fingierten Namen. Nach einer Pause von einigen Monaten schrieb er unter einem falschen Namen einen Brief ähnlichen Inhalts an den Hausbesitzer, im Monat darauf einen solchen an eine Familie, die im gleichen Hause mit der Familie H. wohnte. Bei seinen Besuchen bei der Familie H. hörte der Angeklagte von den Folgen dieser Briefe und sah auch die seelische Qual der Frau H. Denn an all diesen Behauptungen war auch nicht ein Körnchen Wahrheit. Der Angeklagte, der selbst der anonyme Briefschreiber war, gab der Frau H. gute Ratschläge, was sie in der Sache unternehmen sollte. Nach einer längeren Pause, im April 1938, lief bei der Kriminalpolizei eine offene Postkarte mit den schwersten Beschuldigungen gegen die Eheleute H. ein. Drei Tage später erhielt die Staatspolizei einen Brief mit den gleichen Beschuldigungen gegen die Eheleute H. In einem weiteren Brief an die Staatspolizei wurde ein Kriminalbeamter beschuldigt, sich in der Sache H. der größten Amtsverletzung schuldig gemacht zu haben. Niemand dachte daran, daß der gute L. derjenige war, der all die Briefe geschrieben hatte. In der Verhandlung gab der Angeklagte zu, die Briefe geschrieben und zur Absendung gebracht zu haben. Er selbst gibt an, auch nicht den geringsten Grund für seine Beschuldigungen gehabt zu haben. Die Frau H. habe er immer als eine hochachtbare Frau angesehen. Nach dem medizinischen Gutachten ist der Angeklagte infolge seiner Kriegsverletzung erheblich vermindert zurechnungsfähig. Es sei ganz offenbar, daß der Angeklagte, als er die Briefe verfaßte, sich in einem krankhaften Zustand befunden habe. Auch das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß letzten Ende der tiefere Grund in der Handlungsweise des Angeklagten in der schweren Kopfverletzung zu suchen sei. Mit Rücksicht auf die außerordentlich schweren Ehrenkränkungen hielt das Gericht eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten für verwirkt. Da der Angeklagte aber geistig nicht mehr auf der Höhe ist, wurde ihm der Schutz des § 51, Absatz 2, zugebilligt und die verwirkte Strafe auf 8 Monate Gefängnis ermäßigt.

Allgemeines

Drucksachen zu ermäßigter Gebühr nach Italien.

Nach Italien sind jetzt Zeitungen und Zeitschriften, die unmittelbar von den Verlegern oder deren Beauftragten versandt werden, sowie Bücher, Druckhefte und Musiknoten, die, abgesehen vom Aufdruck auf dem Umschlag und den Schutzblättern der Bände, keinerlei Ankündigungen oder Anpreisungen enthalten, zu der ermäßigten Drucksachengebühr von 5 Rpf. für je 100 Gramm zulässig.

Sonderstempel „Ein Jahr Großdeutschland".

Zur Erinnerung an die Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich am denkwürdigen 13. März 1938 werden in Briefstempelmaschinen der Postämter Wien 1, 8, 9, 65 und 101 am 13. 3. 1939 Einsatzstücke verwendet mit der Inschrift „Ein Jahr Großdeutschland — 13. März 1939" und dem Bild eines aus dunklen Wolken hervortretenenden, in hellem Licht schwebenden Hakenkreuzes, darunter gepflügtes Land, das nach im Hintergrund verliert.

Obstbauer, Achtung!

Nach einer Verordnung vom 20. 10. 37 ist jeder Obstbauer verpflichtet, bis zum 1. März eines jeden Jahres die erforderlichen Maßnahmen zur Vernichtung der Obstschädlinge zu ergreifen. Wer seinen Obsthof noch nicht in Ordnung gebracht hat, der hole das sofort nach, ehe der amtliche Flurbgang erfolgt. Für die Nichtbeachtung der Verordnung sind empfindliche Strafen vorgesehen. Jeder, der nicht gegen die nachbarliche Gemeinschaft und gegen die Volksgemeinschaft verstoßen will, hat auch hier seine Pflicht zu tun.

Ein Spaziergang in die Sonne!

Herrliche warme Stunden brachten die letzten schönen Tage! Wir merken doch nun, daß es schon rasch aufwärts geht, und lassen uns mit Wohlbehagen von der warmen Sonnenfülle bestrahlen. Der Körper hungert gerade nach Sonnenlicht, dessen heilkräftige ultraviolette Strahlen vor allem in der Mittagszeit zur Wirkung kommen. Steht die Sonne sehr schräg, so werden diese Strahlen von der Erde zu reichlich abgezogen bezw. aufgesaugt. Man gehe daher, so oft man kann, mittags an die Sonne.

Jetzt bringt K.rause das Neueste!

Kostüm-Kammgarn

ca. 140 cm bre t für das elegante Schneiderjackenkleid, besonders schwere Qualitäten

12.50 10.90 9.25

Mantelstoff

ca. 140 cm breit, schöne Qualitäten mit modischen Noppeneffekten

9.50 8.90 5.10

Textilhaus **KRAUSE**
LÜDENSCHEID.

Samstags und Mittwochs Sonntagskarten von vielen Orten nach Lüdenscheid.

Suche für sofort oder zum 1. 4. 39

Morgenmädchen

Frau Fritz Wiebusch,
Halver, Tel. 472.

Saubere Putzfrau

gesucht.

Südstraße 27, 1. Etg.
Lüdenscheid.

Maschinenarbeiterinnen

für leichte Arbeit, sowie einen

perfekten Ausschneider

in Dauerstellung suchen

Pleuger & Boß,
Lüdenscheid, Hasleystr. 3a.

Tüchtiger

Bäcker- u. Konditor-Gehilfe

für sofort gesucht.

Bäckerei und Konditorei
Walter Schulte. Lüdenscheid
Hochstr. 8a. Ruf 3712.

Malergehilfen

stellt ein

Carl Lüling, Lüdenscheid

Eine wirkliche Leistung
in den Mustern –
in den Qualitäten –
in den Preisen –
sind

Herren-Anzug- und Mantel-

Stoffe

von uns in unserer bekannt reichen Auswahl werden auch Sie den richtigen Stoff nach Ihrem Wunsche finden! Ueberzeugen Sie sich selbst! Ansehen kostet nichts!

Stoffhaus
Springer
(vormals Versandhaus)
Hagen, Heidenstraße 25
Hagens größtes Spezialhaus f. Stoffe

Bis 6 Uhr abends

spätestens müssen aufzugebende

größere Anzeigen

in der Geschäftsstelle abgegeben sein;

bis 8 Uhr morgens

können dagegen

kleinere Anzeigen

in der Geschäftsstelle angenommen werden.

Schönere Wäsche



Zur neuen Frühjahrskleidung gehört auch neue, schönere und vor allem leichtere Wäsche.

Garnitur, Hemd oder Schlüpfer Interlok mit Längsstreifen . . . . je **1.95**

Unterkleider, Bemberg Charmeuse mit feinen Tüll- oder Handarbeitsmotiven **4.50**

Garnitur, Hemd oder Schlüpfer gemustert gestrickt, Hemd mit Spitze je **2.45**

Hemdhosen, Crêpe Satin, ringsum mit breiter Spitzenpasse . . . **4.95**

Unterkleider, Charmeuse mit eleganter heller od. dunkler Spitzenpasse . . **3.45**

Nachthemden aus geblümtem Georgette in jugendlicher Machart . . . **9.75**

KAUFHOF
Lüdenscheid

Quartettverein Frohsinn
Mitglied d. Deutschen Sängerb. **Halver** Chorleiter: Herr Fr. Seuthe, Hagen

Sonntag, d. 19. März, nachm. 4½ Uhr, (Saalöffnung 3 Uhr) im Saale der Karlshöhe

Froher Sonntagnachmittag

Es wirken mit:

Die drei frohen Gesellen
vom Reichssender Köln
Rudi Rauher - Hans Salcher - Karl Wilhelmi

Tante Judula
Antonie Pütz-Fricke

Trude Alex

Die Funkschrammeln
Solisten: Marga Bäuml (Gitarre)
Heinz Schlabers (Violine)
Willi Jansen - Willi Meyer
(Akkordeon)

Außerdem: **Bomben - Ueberraschungen!?!** und Quartett-Verein „Frohsinn" Halver.

20 Uhr: Großer Tanzabend Es spielen auf: Die Funkschrammeln (verstärkt)
Tanzkarte -.75 RM. 10 Mann

Einige Karten sind noch zu haben beim Vereinsführer W. Schulte, Lohstr.

Suchen für sofort einen jüngeren

Hilfsarbeiter oder Laufjungen

für leichte Arbeiten.

Verlag Gebr. Bell & Laumer, Halver.



Aelteres **Arbeitspferd**
zu verkaufen oder gegen
Weiderind od. Kuh
zu vertauschen.
Wilhelm Studberg,
Halver, Ruf 368.



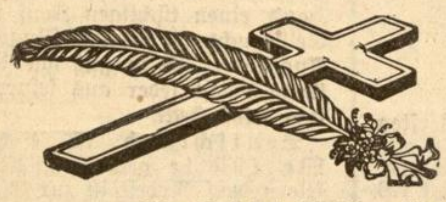
Wer saubre glatte Striche braucht, merkt bald wieviel der »HARO« taugt und zeichnet munter, eins, zwei, drei, das allerschönste Konterfei!

HARO
Osloo-Fein-Füllfederhalter
zum leichten Schreiben und Zeichnen
RM 2.45 - 3.25
3 Jahre Garantie
Wilh. Bell jr., Halver
Bürobedarf.

Ihre Vermählung zeigen an:

Werner Bell
Herta Bell
geb. Schmid

Halver, den 14. März 1939.



Was Gott tut, das ist wohlg tan.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute gegen 9 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit und arbeitsreichem Leben im Alter von fast 89 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, der

Bauer
Wilh. Reeswinkel sen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Reeswinkel bei Schalksmühle, Lüdenscheid, Witten und Essen, den 13. März 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. März, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.